№ 106. Freitag, den 6. Mai 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Vom Landtage.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Mittwoch den Nachtragsetat debattelos in dritter Lesung an und setzte sodann die zweite Berathung der Berggesetznovelle fort. Die Bestimmungen über die Kontrolle der Arbeitsordnung wurden ohne wesentliche Debatte nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. In Bezug auf die Vorschriften über die Fördergefäße beantragte

Abg. Hitze (Ztr.) die Wiederherstellung der Regierungsvorlage dahin, daß auf denselben Gruben gleiche Fördergefäße vorgeschrieben werden sollen. Dieser von freisinniger Seite unterstützte Antrag wurde jedoch von den übrigen Parteien in namentlicher Abstimmung mit 179 gegen 99 Stimmen abgelehnt, desgleichen ein weiterer Antrag Hitze, der die Anlegung von Bergarbeitern von einem Befähigungsnachweis abhängig machen wollte.

Die weitere Berathung der Vorlage wurde auf Donnerstag vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. Mai.

— Der Kaiser wohnte Dienstag mit dem Kronprinzen einem Exerzieren des 1. Garde-Regiments z. F. bei. Mittwoch Vormittag hat sich der Kaiser mit den Flügeladjutanten vom Neuen Palais aus zu Pferde nach dem Bornstädter Felde begeben, um daselbst den Truppenübungen beizuwohnen. Nach dem Neuen Palais zurückgekehrt, arbeitete der Monarch mit dem Chef des Zivilkabinets und später mit dem Chef des Marinekabinets.

— Aufhebung der Stolgebühren. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Aufhebung der Stolgebühren lehnte mit 9 gegen 5 Stimmen der Zentrumsantrag, einen neuen Artikel V anzufügen, ab. Ebenso wurde ein vom Zentrum beantragter Zusatz zur Resolution abgelehnt. Das ganze Gesetz wurde mit 12 gegen 2 Stimmen angenommen.

— Eine Vermögenssteuer besteht, wie man der „Voss. Z." aus Bremen schreibt, dort schon seit 160 Jahren, aber nicht als stehende Staatseinnahme, sondern nur als außerordentliche Einnahme, wenn außergewöhnliche Bedürfnisse vorliegen. In den Jahren 1850 bis 1892 ist deshalb die Vermögenssteuer nur in 4 Jahren, seit 1866 zuletzt im Jahre 1876 erhoben worden, und zwar 1/8 pCt. des Vermögens. Bei der Erhebung wurde daselbst das Verfahren beobachtet, daß mit Ausnahme der Steuer von 16 000 M. (bezw. 5000 M.) der Betrag undeklarirt in die Schoßkiste gelegt wurde. Nur in Verdachtsfällen konnte die Behörde die Vorzeigung verlangen.

— Entschädigung der Reichsunmittelbaren. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses berieth gestern den Gesetzentwurf der Steuerbefreiung der Reichsunmittelbaren und nahm nach der Vorlage eine 13 1/2-fache Entschädigungssumme der Personalsteuer an. Die Steuerpflicht soll erst mit dem 1. April 1893 in Kraft treten.

— Begründung von Rentengütern. Wie der Präsident der für die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen zuständigen Generalkommission zu Bromberg berichtet, ist die Mitwirkung der genannten Behörde zur Begründung von Rentengütern nach Inhalt des Gesetzes vom 7. Juli 1891 in einem Maße angerufen worden, welches jede Voraussetzung übersteigt. Es sind Anträge auf Errichtung von Rentengütern bis zum 15. März gestellt worden: In Ostpreußen 202, in Westpreußen 149, in Posen 110, zusammen 461. Die Grundstücke, welche zufolge dieser Anträge in Rentengüter eingerichtet werden sollen, umfassen 89 459 Hektar.

— Zur Praxis des Klebegesetzes wird aus Ostpreußen geschrieben: Mit dem Gesetz fahren am schlimmsten die sog. freien Arbeiter. Während sie im Frühling, Sommer und Herbst auf Arbeit sind, müssen ihnen die Versicherungsmarken eingeklebt werden, wobei sie bedeutende Lohnabzüge erfahren. Während des Winters haben viele von ihnen keine Arbeit und beschäftigen sich mit häuslichen Arbeiten für sich oder Fremde. Von einem Einkleben der Marken ist dabei keine Rede. Allgemein war man des Glaubens, daß beim Rentenanspruch hierauf Rücksicht genommen werden müßte, da der Arbeiter nicht dafür kann, wenn er keine Arbeit hat. Demgemäß entschieden auch einige Schiedsgerichte, daß von einem unständigen oder freien Arbeiter der strikte Nachweis nicht erfordert werden könne, daß er im Jahre 47 Wochen hindurch in einem festen Arbeitsverhältniß gestanden, es müsse vielmehr genügen, daß er regelmäßig Lohnarbeit verrichtet und sich dadurch selbstständig ernährt hat. Indessen ist der Vorstand der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt Ostpreußen anderer Meinung. Er hat bekannt gemacht, daß auch die freien oder unständigen Arbeiter genaue Nachweise für das gesammte Jahr zu erbringen haben und ihnen höchstens 15 Wochen für Arbeitslosigkeit in Abzug gebracht werden dürfen. Diese Bestimmung wird s. Z. zu vielen Enttäuschungen in Arbeiterkreisen führen. Denn in nicht wenigen Bezirken hört für die unständigen Arbeiter die Lohnarbeit bereits im November oder Dezember auf und beginnt erst wieder im April. Alle diese Leute müssen nun zwar ihre Beiträge leisten, werden aber einst mit ihren Rentenansprüchen abgewiesen, was in mehreren Fällen aus bewegtem Grunde schon jetzt thatsächlich der Fall gewesen ist.

— Ueber die Militärvorlage schreibt die „Nordd. Allg. Z." mit Bezug eines Artikels der Düsseldorfer Ztg.: Die Pläne für die Militärvorlage haben noch keine bestimmte Gestalt gewonnen, befinden sich vielmehr noch im Stadium vorbereitender Ergänzungen, deren Abschluß noch nicht in naher Zukunft bevorsteht. Sollte die Regierung die Maßnahmen einer weittragenden Reform für unerläßlich erkennen; so wird sie, auf sachliche Gründe gestützt, an den Patriotismus und die Einsicht der Volksvertretung appelliren, nicht aber mit Drohungen hervortreten, zu denen gar kein Anlaß gegeben ist und deren Wirkung nur eine dem wichtigen Werke höchst nachtheilige sein kann.

— Zur Rückkehr Emin Pascha's und seines Begleiters Dr. Stuhlmann theilt die neueste Nummer des „Deutschen Kolonialblatt" noch Folgendes mit: „Mit der am 13. v. Mts. in Bagamoyo von Tabora angekommenen Karawane waren 5 Lasten an Emin Pascha und Dr. Stuhlmann gerichtete Briefe und Bücher an das Bezirksamt in Bagamoyo zurückgelangt. . . . . Soweit aus der Dienst-Korrespondenz hervorgeht, scheint Emin Pascha die seit dem 6. Dezember 1890 an ihn gerichteten Dienstschreiben nicht erhalten zu haben, doch ist dies nicht mit Sicherheit festzustellen, da nicht alle an ihn abgesandten Briefe zurückgelangt sind; vielleicht dürfte der Stationschef Lieutenant Langheld in Bukoba bei seiner Rückkehr nach der Küste hierüber nähere Auskunft ertheilen können. Unter den zurückgekommenen Briefschaften befand sich auch der seitens des Reichskanzlers an Emin Pascha gerichtete Erlaß vom 17. Februar 1891, in welchem demselben das Anerbieten einer Weiterverwendung seiner Dienste für die deutschen Interessen gemacht wurde." — Der ostafrikanische Berichterstatter des „Berl. Tagebl.", Eugen Wolf, meldet des Weiteren aus Tanga: „Emin Pascha hatte, als die letzten Nachrichten von ihm abgesandt wurden, die Pocken. Der Gesundheitszustand der in Bukoba eingetroffenen Leute Dr. Stuhlmanns war im Allgemeinen sehr mangelhaft, die meisten litten an Malaria. Auch Dr. Peters Gesundheit läßt Vieles zu wünschen übrig. Der Zahlmeister der Schutztruppe Seydlitz ist schwer verwundet. Herr Walter v. S. Paul-Illaire, welcher erkrankt war, ist in der Besserung. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft errichtet eine Station am Kilimandjaro. Auf der Baumwollenplantage der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Kikokwe steht alles vorzüglich, auf Lewa, der Plantage der deutsch-ostafrikanischen Plantagen-Gesellschaft, sieht es dagegen schlecht aus. Herr v. Soden weilt zur Zeit (am 2. Mai) in Tanga. Die deutschen Kriegsschiffe „Leipzig" und „Alexandrine" dampften soeben unter dem Kommando des Kontre-Admirals v. Pawelsz nach den Seyschellen, von wo sie nach China weiter gehen. Die Kriegsschiffe „Sophie" und „Schwalbe" gehen mit Herrn v. Soden nach Dar-es-Salam.

— Handwerkerkammern. Offiziös verlautet, daß die Vorarbeiten zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk, im Gange seien. Für das Handwerk seien Unfall-Berufsgenossenschaften nach dem Muster der bereits bestehenden für die Großindustrie nicht angängig; daher müsse man, da die Innungen sich hierzu nicht eigneten, weil sie nicht alle Handwerksmeister umfaßten, neue Träger schaffen. Vielleicht sei

Feuilleton.

Der Erbfeind.

40.) (Fortsetzung.)

12. Kapitel.

Es mochte um die vierte Stunde eines regnerischen September-Nachmittags sein, als Manfred, von einem Ausgang heimkehrend, seine in der Schwanthaler Straße zu München belegene elegante Wohnung betrat. Da die Dienerräume sich an der Rückseite des Hauses befanden, so hatte keiner der Demostiken ihn eintreten hören. Dieser Mangel an Rücksicht war dem jungen Maler ganz genehm; er beabsichtigte ungestört zu bleiben und später mit Kollegen den Abend im Café Luitpold zu verleben.

Nachdem er im Entrée sich des Paletots und Regenschirms entledigt, schritt er, wie das seine Gewohnheit war, zuerst nach dem Atelier hinüber.

In der Einrichtung dieses durch Oberlicht erhellten Raumes erkannte man Manfreds künstlerischen Geschmack, der den Kern seines Wirkens und Schaffens in Baierns kunstgesinnter Hauptstadt bildete. Ausgestattet mit allem erdenklichen Comfort und dem wahrhaft pomphaften Luxus einer stilgerechten Atelierausstattung des 19. Jahrhunderts, lag das eigenthümlich Fesselnde hier jedoch nicht in der Verschwendung kostbarer Stoffe und nahmhafter Kunstgegenstände, sondern einzig in der genialen, dabei aber harmonischen Zusammenstellung des Ganzen.

Auf der Staffelei, in prächtig geschnitztem Rahmen stand des jungen Künstlers jüngstes Werk, und wäre es Sittu vergönnt gewesen, diese meisterliche Schöpfung zu erblicken, sie hätte gewiß einen hellen Ruf des Entzückens laut werden lassen. Das war ja der Tanneberg mit seinen Schwesterschlössern, so naturgetreu, so wundervoll aufgefaßt, im goldigen Schimmer des in den Fensterscheiben sich wiederspiegelnden Abendrothes, mit der grünen Bergeskette des Thüringer Waldes im Hintergrunde. Man konnte fast meinen, das sei da Wirklichkeit und nicht Gemaltes! Heiteren Sinnes trat Manfred dicht an die Staffelei heran und wohlgefälligen Blickes betrachtete er die fast vollendete Arbeit. Doch mit einem Mal stutzte er und ließ einen Ruf der Ueberraschung hören:

„Oho! Was heißt denn das? — Blumen — für mich?"

Seitwärts am Rahmen befestigt saß ein faustgroßer frischer Veilchenstrauß, der die Luft mit süßem Wohlgeruche erfüllte. Sichtlich befremdet, schüttelte Manfred den Kopf — er sann und sann und fand doch keine Erklärung, auf welche Weise diese zarten Kinder Floras hier in sein Atelier gekommen sein mochten. Ein so berühmter Mann gleich Lenbach war er nun doch noch nicht, daß Fremde kamen, um sein Atelier zu bewundern, und irgend ein enthusiastischer Kunstfreund — oder eine Freundin — ihm diese stumme Huldigung dargebracht hätte. Nur ein guter Bekannter mußte also hier gewesen sein! Wer aber in aller Welt? Die Kollegen waren allerdings nicht so poetisch veranlagt, um seine Schöpfungen mit frischen Herbstveilchen zu schmücken, und Damenbekanntschaften besaß er in München so gut wie gar nicht, insbesondere keine, die sein Atelier zu betreten wagten. Ja, wer war es denn nur gewesen — welche Dame — denn nur zarte Frauenhände hatten jenen geheimnißvollen Strauß dort an das Bild gesteckt, dessen war er überzeugt. —

Doch Halt, bald wollte er Gewißheit erlangen — rasch schellte er, worauf ein junger Diener in der freiherrlich Tanneberg'schen Livrée an der Thür erschien und, sichtlich überrascht, den einer Entschuldigung ähnelnden Ausruf ausstieß:

„Ach, der Herr Baron sind schon zurück und ich habe mich der Unachtsamkeit zu zeihen!"

„Thut nichts, Karl, ich bin eher heimgekehrt, als ich anfänglich im Sinne führte," lautete der kurze Bescheid.

In strammer Haltung stand der Bediente vor dem Gebieter und fragte devot:

„Der Herr Baron befehlen?"

„Ich wollte nur wissen, Karl, wer während meiner Abwesenheit hier im Atelier gewesen ist," äußerte Manfred und bemühte, sich seine innere Aufregung vor dem Diener zu verbergen.

„Sehr wohl, Herr Baron!" entgegnete dieser, der den Veilchenstrauß mit Blicken der Bewunderung unausgesetzt im Auge behielt. „Ein Herr und eine Dame wünschten den Herrn Baron zu sprechen — es mochte wohl so gegen 3 Uhr sein. Sie schienen sehr enttäuscht, Hochdieselben nicht anzutreffen!"

„Haben Sie Karten abgegeben — oder wenigstens ihren Namen genannt?"

„Nein, Herr Baron. Die Herrschaften haben mich nur beauftragt, zu melden, sie würden gegen die fünfte Stunde sich wieder hier einfinden!"

„Seltsam! Waren es Leute, die ich kenne — ich meine aus München?"

„Wohl kaum, denn die Dame äußerte, sie seien in den „Vier Jahreszeiten" abgestiegen! Der Herr war von des Herrn Barons Größe, hatte auch dasselbe dunkelgelockte Haar, nur trug er einen Vollbart, und so viel ich mich entsinne, war seine Nase etwas gebogen."

„Das könnte allenfalls auf meinen Bruder passen — oder die Dame? Hm — ? War sie hübsch — jung?"

„Jawohl, Herr Baron, sehr jung und sehr hübsch," entgegnete Karl, als Diener eines kunstsinnigen Herrn mit Kennermiene. „Sie ähnelte ein wenig dem Studienkopf, den der Herr Baron vor 8 Tagen an den rumänischen Kunsthändler verkauft haben!"

Immer verwunderter schüttelte Manfred das Haupt und fragte weiter:

„Haben die Fremden sich hier umgesehen?"

„Mehr als ich wohl eigentlich zugeben durfte!" gab der Bediente mit Wichtigkeit und im Vollgefühl seines Amtes zurück. „Die junge Dame war besonders lebhaft, sah sich neugierig im Atelier um und that sehr ungenirt! Schließlich nahm sie jenen Veilchenstrauß von der Brust und befestigte ihn dort am Rahmen!"

„Gut, die Sache wird sich ja bald aufklären. Ich hatte zwar die Absicht, heute noch auszugehen, werde nun aber hier bleiben und den angekündigten Besuch erwarten. Sobald es dunkelt, kannst Du die Lampen hier und drüben im Wohnzimmer anzünden!"

„Zu Befehl, Herr Baron!" Damit machte er kurz kehrt und verschwand.

In tiefes Sinnen versunken, blieb Manfred einige Minuten regungslos stehen. Eigentlich wußte er nicht, ob es freudige oder bängliche Regungen waren, die sein Herz plötzlich schlagen machten. Seit er damals, vor Wochen, innerlich grollend das Schieferschloß verlassen hatte, waren ihm die Tage in steter Einförmigkeit, ohne irgend welche beunruhigende Ereignisse dahingeflossen. Längst hatte er sich mit dem Gedanken, seine

möglich, die Vertretungskörper des Handwerks, die man ins Auge gefaßt habe, auch mit dieser Aufgabe zu betrauen. Die ins Auge gefaßten „Vertretungskörper des Handwerks“ sind Handwerkerkammern, in denen nicht nur die eigentlichen Handwerker, sondern alle gewerblichen Betriebe, und zwar alle zusammen, vertreten sein sollen.

— Die Kollekten der preußischen Lotterie sollen, wie verlautet, nur noch an pensionsberechtigte höhere Militärs vergeben werden.

— Die Platzfrage für die Berliner Weltausstellung beschäftigte nach der „Nat. Ztg.“ am Montag den Architektenverein. Der Antrag, eine Preisbewerbung um einen geeigneten Lageplan auszuschreiben, stieß auf Widerspruch, weil es doch nur drei Plätze dafür überhaupt in Berlin gebe, das Tempelhofer Feld, der Treptower Park und das Terrain bei Wilmersdorf. Nach eingehender Widerlegung der Bedenken, sowie nach warmer Befürwortung des Antrages durch den Vorsitzenden gelangte derselbe gegen vereinzelte Stimmen alsdann zur Annahme. Ebenso wurden mit erdrückender Mehrheit 500 Mk. als Preis für den besten Vorschlag bewilligt.

— Das Gesetz über die Kleinbahnen in Preußen. Schon in der ersten Lesung des Gesetzes über die Kleinbahnen war von verschiedenen Rednern der Wunsch geäußert worden, daß das Gesetz nicht erst am 1. April 1893, sondern so bald als möglich in Kraft trete, weil dadurch die Pläne wesentlich gefördert werden würden, die bereits für den Bau von Kleinbahnen auf Grund der erwarteten gesetzlichen Regelung im Werke seien. In der That sind sowohl der private als auch der kommunale Unternehmungsgeist durch den Entwurf fast über Erwarten angeregt worden, und es verlautet von verschiedenen Seiten, daß manche Pläne zur Versorgung von Gegenden mit zurückgebliebenen Verkehrswegen und zur Beförderung des Absatzes von Bodenprodukten durch Kleinbahnen schon bis nahe zum Beginn der Ausführung gediehen sind. Ein entscheidender Grund dafür, daß das Gesetz erst im nächsten Jahre in Kraft trete, ist nicht ersichtlich, und so wird wohl der Wunsch der Interessenten in Erfüllung gehen.

— Stempelbefreiung der Rentenbriefe. Die Rentenbriefe nach dem Gesetze von 1850 und vom 7. Juli 1891 sind, wie der preußische Finanzminister annimmt und in dem „Reichsanzeiger“ kundgeben läßt, von der Reichsstempelabgabe für Obligationen befreit.

— Die Anarchistenverhaftungen und die Haussuchungen, die in voriger Woche in Berlin vorgenommen wurden, stehen im Zusammenhang mit dem in Leipzig vor dem Reichsgericht demnächst zur Verhandlung kommenden Hochverraths-Prozeß gegen die im Februar hierselbst verhafteten Anarchisten und „Unabhängigen“. Am Montag wurden einige der in voriger Woche Verhafteten nochmals vom Untersuchungsrichter Dr. Schulz in Moabit vernommen. Sie werden bei der Hauptverhandlung als Zeugen erscheinen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien trat am Dienstag das Abgeordnetenhaus in die Verhandlung ein über den Antrag den Justizminister Schoenborn in den Anklagezustand zu versetzen. Der Antragsteller Tilscher nahm zuerst das Wort und erklärte, daß die Czechen niemals der Abtrennung eines böhmischen Landestheiles zu Gunsten der Deutschen zustimmen würden.

Schweiz.

Nach einem Privattelegramm des „Berl. Tageblatt.“ aus Bern befürchtet man von schweizerischer Seite, bei Ausbruch eines künftigen deutsch-französischen Krieges würden die italienischen Streitkräfte durch schweizerisches Gebiet vordringen behufs ihrer Vereinigung mit dem linken Flügel des deutschen Heeres. Auf dem schweizerischen Militär-Departement wird deshalb die Befestigung des oberen Rhonethales bei St. Maurice oder Martigny lebhaft studirt. Der Bundesrath Frey hat letzthin die Frage an Ort und Stelle studirt. Die schweizerische „Militärzeitung“ zieht die Befestigung von St. Maurice derjenigen von Martigny vor.

Italien.

Die Polizei in Mailand hat über 100 kleine Nitroglycerin-Bomben in Größe eines Eis entdeckt. — Der „Moniteur de Rome“ behauptet, daß der König am 1. Mai 200 Drohbriefe empfangen habe.

Aus Monte Carlo wird berichtet, daß dem Spielsaale gegenüber eine Dynamit-Bombe entdeckt worden sei; es hat sich in Folge dessen der Besucher eine wahre Panik bemächtigt.

Die „Riforma“ erfährt, daß ein großes russisches Kriegsschiff mit vielen Kanonen und Torpedos ungehindert die Dardanellen passirt habe. Das genannte Blatt verlangt die energische Intervention der italienischen Regierung.

Frankreich.

Der Ministerrath hat beschlossen, die Dahomey-Expedition bis zum Herbst aufzuschieben. Verstärkungen werden erst Ende September abgesandt. Artillerie-Arbeiter werden von Bordeaux Ende Mai abgehen, um Baracken für die Truppen zu bauen.

Aus Paris wird offiziell mitgetheilt, daß die Cholera nostras seit dem 20. April erloschen sei. Es kamen im Ganzen 51 Krankenfälle vor, wovon 40 einen tödtlichen Ausgang nahmen.

In Montbrison herrscht eine unbeschreibliche Panik, in Folge deren die Hausbesitzer in ihren Häusern die Kellerlöcher vermauern und die Fenster mit Eisengittern versehen lassen.

Belgien.

Wie ein Wolff'sches Telegramm aus Brüssel meldet, ist die Nachricht, daß im königl. Palaste eine Bombe gefunden sei, besten Informationen zufolge, völlig erfunden. — Die Gendarmerie zu Sprimont verhaftete einen französischen Anarchisten, dessen Auslieferung die französische Regierung verlangt. — In Lüttich wurden mehrere Anarchisten verhaftet; weitere Verhaftungen stehen bevor.

In Brüssel beschloß der Ministerrath unter Vorsitz des Königs außerordentliche Maßregeln gegen die Anarchisten anzuordnen und die sofortige Ausweisung aller fremden Anarchisten vorzunehmen.

In Brüssel fand Mittwoch um 11 Uhr Abends in einer Straße eine laute Detonation statt, durch welche aber kein Unglück angerichtet wurde. — In dem Stadtviertel des Königspalastes herrscht große Panik.

Georg Peth aus Aachen, welcher in Lüttich der Thäterschaft der Attentate verdächtig, verhaftet worden und von der Volksmenge schwer mißhandelt wurde, ist in Freiheit gesetzt worden, nachdem sich seine Unschuld herausgestellt. Die Straßen der Stadt werden ununterbrochen von Militär-Patrouillen durchzogen. Die Fabrikanten haben bewaffnete Nachtwachen organisirt.

Die Lütticher Polizei glaubt drei Attentäter, oder wenigstens Mitschuldige verhaftet zu haben. Der eine derselben besaß eine ungefüllte Gußeisenbombe, bei einem anderen wurde eine große Menge Dynamit vorgefunden. Zwei Gerichtsräthe erhielten neuerdings Drohbriefe.

In Lüttich verhaftete die Polizei die Anarchisten Beaujan, Mossent, Sucron und Stummont. Beaujan legte ein vollständiges Geständniß ab und gestand zugleich bei dem Attentate gegen das Restaurant Very in Paris mitbetheiligt gewesen zu sein. Sowohl bei Beaujan als bei Stummont sind Explosionsstoffe und Patronen gefunden worden. Die Polizei behauptet, einer Verschwörung auf der Spur zu sein, in welcher zahlreiche Anarchisten verwickelt sind, die nach vertheilten Rollen arbeiteten. Ein Theil stahl Dynamit, der andere legte die Bomben, ein dritter zündete die Zündschnur an, während andere aufpaßten.

Bei dem in Lüttich verhafteten Anarchisten Crailly wurden 30 Dynamit-Kartouchen gefunden. Crailly gilt als der Haupturheber der letzten Explosionen.

Die Anarchisten sprengten die Schleusen des Maas-Stromes bei Jemappe, wodurch die Schifffahrt unterbrochen wurde.

Rußland.

In Folge fortdauernd ungünstiger Nachrichten aus den Nothstandsgebieten entschloß sich die Regierung energische Maßregeln gegen die Ausbreitung epidemischer Krankheiten zu treffen.

Türkei.

Dem „Pester Sloyel“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Pforte die bulgarische Note vom 12. April zwar nicht in nächster Zeit beantworten, dagegen der bulgarischen Regierung die Erklärung abgeben werde, daß die Pforte alles aufbieten wolle um den Umtrieben, welche von türkischem Gebiete aus gegen Bulgarien gerichtet sind, zu steuern. Die Anerkennungsfrage beabsichtigt die Pforte nicht in Anregung zu bringen, weil das Aufwerfen dieser Frage, die gegenwärtig in Europa herrschende diplomatische Ruhe stören könnte.

Provinzielles.

Kulm, 4. Mai. (Ein frecher Diebstahl) wurde nach der „K. Z.“ am vergangenen Montag Vormittag bei dem Korbhändler Cz. am Weichseldamm verübt. Als die Familienangehörigen, die auf kurze Zeit die Wohnung verlassen hatten, in dieselbe zurückkehrten, bemerkten sie, wie in demselben Augenblick ein noch junger Mann durchs Fenster sprang und das Weite suchte. Eine sofortige Untersuchung ergab, daß mit dem Diebe 150 Mark verschwunden waren. 300 Mk., die nebenbei eingepackt lagen, waren glücklicherweise nicht mitgenommen. Der Dieb floh über den Damm, durchschwamm den Trinkefluß und blieb dann, als er verfolgt wurde, weiter unten im Wasser stehen. Mit Hilfe eines Kahnes gelang es, ihn festzunehmen. Der Thäter ist ein schon vielfach vorbestrafter Mensch, Namens Theubert.

Graudenz, 4. Mai. (Naturerscheinung.) Eine graue Dunstschicht bedeckte, wie der „Ges.“ berichtet, vorgestern die Erde und verdüsterte die Sonne, und Niemand konnte sich die Erscheinung erklären, da diese Dunstschicht weder aus Staub noch aus Nebel bestand. Auch an anderen Orten, so in Krone a. d. Br., Goldap, Insterburg, Marggrabowa, Tilsit 2c. wurde diese Dunstschicht beobachtet. Man ist in Ostpreußen der Ansicht, daß es sogenannter Höhenrauch war, der davon herrühre, daß in Rußland in der Steppe große Flächen des vorjährigen Grases von den Bewohnern abgebrannt worden sind, um durch die Asche den Boden fruchtbar zu machen. Durch den Wind wurde dieser Rauch bis zu uns getrieben.

Tiegenhof, 3. Mai. (Selbstmord.) Dieser Tage fand man den Besitzer Jakob Neufeld aus Pletzendorf mit durchschossener Schläfe in seinem Bette todt. Es ist zweifellos, daß er, in Folge längerer Kränklichkeit schwermüthig geworden, seinem Leben selbst ein Ende gemacht hat.

Flatow, 3. Mai. (Jugendliche Taugenichtse.) Am Sonntag schlichen sich zwei Jungen in einen Laden ein, um zu stehlen; der eine wurde ertappt, als er aus dem Ladentische Geld entwenden wollte, der andere versteckte sich unter einem Sopha. Da die Thüren zur Nacht verriegelt wurden, so konnte der Bursche nicht hinaus und mußte bis zum andern Tag in seinem Versteck bleiben. Am andern Tage wurde der kleine Taugenichts hervorgeholt und dem Gericht übergeben.

Dirschau, 3. Mai. (Eine „Traumgeschichte“,) die um ihrer nützlichen Folgen viel besprochen ist, hat sich in dem Nachbarorte Stüblau zugetragen. Ein Arbeiter hatte sich durch Fleiß und Sparsamkeit 200 M. erworben und dieselben der „Sicherheit“ und der guten Zinsen halber auf die Wilh. Preuß'sche Bank gebracht. Als nun der große „Krach“ eintrat, bedauerte man in Stüblau allgemein den armen Arbeiter mit seinen 200 M. Da stellte es sich aber heraus, daß die Frau des Arbeiters „geträumt“ hatte, daß ihr Mann sich die 200 M. sofort holen solle, was der folgsame Eheherr auch sofort that. Der Mann verfolgt nun ganz vergnügt die weiteren Phasen des Bankkrachs. Und da sage noch Einer, daß die Frauen nicht immer Recht haben!

Karthaus, 3. Mai. (Feuer. Verunglückt.) Ein größeres Feuer vernichtete in einer der letzten Nächte das Wohn- und Stallgebäude des Besitzers Joseph Block in Ostritz. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt. — Der Besitzer Johann Schimichowski aus Kresin, welcher mit einem Gehilfen zum Fischfang auf den See gefahren war, fand nach dem „Ges.“ hierbei seinen Tod, indem das Fahrzeug in Folge des Sturmes kenterte und S. in den See fiel. Seinem Gehilfen gelang es, sich zu retten. S. hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Elbing, 3. Mai. (Der Schornsteinfeger zu Rade.) Daß das Velociped sich immer mehr Eingang verschafft, beweist die von der „Altpr. Ztg.“ registrirte Thatsache, daß einer ihrer Berichterstatter kürzlich einen Schornsteinfeger aus Pr. Holland traf, welcher, den kurzen Besen unter dem Arm, seinem Geschäfte auf den ländlichen Besitzungen nachging, oder besser „nachfuhr“. Der schwarze Geselle erregte namentlich bei den Kindern der nahegelegenen Dörfer nicht geringes Aufsehen.

Königsberg, 3. Mai. (Ein seltener Brand) fand heute früh auf der Chaussee bei Neuendorf statt. Von dort bewegte sich ein Strohwagen hierher, auf welchem der Wirth G. aus Seewalde saß. Plötzlich schlugen aus dem Stroh vor und hinter dem Manne Flammen empor, die mit einer derartigen Schnelligkeit um sich griffen, daß er, ehe er vom Wagen zu springen vermochte, in einem Feuermeere saß. Als er nun vom Wagen sprang, waren seine Kleider bereits von den Flammen erfaßt und nur dadurch rettete er sich vom sicheren Feuertode, daß er sich kopfüber in einen nahen Torfstich stürzte. Die Pferde wurden wild und jagten mit den brennenden Wagen auf der Chaussee dahin. Dieser stürzte um, und nun rissen glücklicherweise die Stränge, so daß sich die Thiere von dem Wagen befreien konnten, wo sie alsbald von zwei Chaussee-Arbeitern aufgehalten wurden. Da zur Löschung des Feuers nichts geschehen konnte, so verbrannte der Wagen fast vollständig. G. hatte an den Händen und im Gesicht so bedeutende Brandwunden erlitten, daß er sich hierher in ärztliche Behandlung begeben mußte. An dem Unglück hat G. selbst schuld, denn er hatte sich beim Fahren die Pfeife angezündet und das noch brennende Streichhölzchen achtlos fortgeworfen.

Königsberg, 4. Mai. (Ueber eine „fette Bauernhochzeit“,) die drei Tage hindurch gefeiert wurde, wird der „K. H. Z.“ aus einem im Kreise Fischhausen belegenen Dorfe berichtet. Zu derselben waren nicht weniger als ein Rind, drei Schweine, vier Kälber, achtzehn Hühner, zehn Gänse und außerdem zahlreiche Enten und Tauben geschlachtet. Fünf Scheffel Weizenmehl waren zu Fladen verbacken und über 1½ Zentner Butter verbraucht. An Getränken wurden von den 168 Gästen 30 Achtel Bier, 50 Liter Liqueur und 40 Liter Rum, außerdem verschiedene andere Getränke konsumirt.

Tilsit, 4. Mai. (Doppelhinrichtung. Erschossen.) Eine Doppelhinrichtung wurde dem „Ges.“ zufolge heute früh in unserer Stadt vollzogen. Der Losmann Erdmann Knecksties und der Besitzer Gottfried Schapals aus Eisstravischken, welche durch Erkenntniß des Schwurgerichts vom 23. April v. J., und zwar ersterer wegen des im Dezember 1889 zu Eisstravischken an dem Altsitzer Michael Eintaut verübten Mordes, letzterer wegen Anstiftung zu diesem Morde, zum Tode verurtheilt wurden, sind um 6 Uhr im Hofe des Gerichtsgefängnisses enthauptet worden. — Vorgestern Abend hat der Dragoner B. von der 3. Eskadron auf seiner Stube in der Kaserne seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Der Schuß hatte die Brust des B. durchbohrt, ging dann durch die Zimmerdecke in eine obengelegene Stube und verwundete dort einen im Bette liegenden Dragoner an beiden Beinen. Der Selbstmörder hatte die Nachricht von dem Tode eines Verwandten erhalten, der ebenfalls seinem Leben gewaltsam (durch Erhängen) ein Ende gemacht hatte.

Bromberg, 3. Mai. (Durchgebrannt) ist kürzlich ein Buchhalter der L.'schen Eisengießerei. Die in der Gießerei beschäftigten Arbeiter wunderten sich stets über den geringeren Lohn, den sie erhielten, waren jedoch genügsam und verlangten keine Erhöhung. Nach dem plötzlichen Verschwinden des Buchhalters hat sich herausgestellt, daß die zu wenig gezahlten Beträge von dem Buchhalter unterschlagen und die Bücher gefälscht worden sind.

Inowrazlaw, 3. Mai. (Stadtverordnetensitzung.) In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurden von 12 Sachen der Tagesordnung nur 5 Sachen erledigt. Darunter die Verstärkung des Kämmereikassenetats pro 1891/92 um 508 Mark, die des Schlachthauses um 101 Mark und 182 Mark. Diese Posten wurden von der Versammlung genehmigt. Der Gebührentarif des Schlachthauses für die Untersuchung von Vieh, welches auswärts geschlachtet ist, wurde gemäß der Bestimmung des Bezirksausschusses wie folgt festgesetzt: für ein Rind 1 Mark, ein Schwein 50 Pf. und ein Schaf wie auch ein Kalb 30 Pf. Dieser Tarif wurde von der Versammlung gutgeheißen.

Lissa, 2. Mai. (Unglücksfall.) Gestern Nachmittag zum Schluß der 1. Vorstellung der Rein'schen Arena sollte das Besteigen des großen Luftseils stattfinden. Bei Straffziehung des Seiles riß dasselbe, und die Stützen, 2 gekreuzte Rüstbäume und eine lange Leiter, schlugen allmählich um, wobei von den Zuschauern ein Mädchen und zwei Knaben unter dieselbe zu liegen kamen. Das Mädchen ist am schwersten verletzt, hat beide Beine gebrochen und auch innere Verletzungen davongetragen. Die beiden Knaben sind nur leicht verletzt.

Lokales.

Thorn, den 5. Mai.

— [Zum Kaiserdiner,] welches am 16. Mai cr. aus Anlaß der Anwesenheit des Kaisers in Danzig im dortigen Landeshause stattfindet, haben aus unserer Stadt die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtrath Lambeck, Vorsitzender der Handelskammer H. Schwartz jun. und Landrath Krahmer Einladungen erhalten.

— [Militärisches.] Oberst Becker, Inspekteur der 1. Pionierinspektion, ist zur Inspektion des hiesigen Pionierbataillons heute hier eingetroffen und hat im Hotel „Schwarzer Adler“ Absteigequartier genommen. Die Pionierkapelle brachte ihm Mittags ein Ständchen.

— [Oberförsterwahl.] In der heutigen Magistratssitzung wurde Herr Forst-Assessor Bähr nach Ablauf des Probejahres definitiv zum städtischen Oberförster auf Lebenszeit gewählt.

— [Unfug auf der Eisenbahn.] Es kommt, namentlich auf den Anfangs- und größeren Zugangsbahnhöfen, häufig vor, daß

---

schönsten Hoffnungen und Wünsche vernichtet zu sehen, vertraut gemacht — nun überkam ihn plötzlich ein beklemmendes Angstgefühl bei dem Gedanken, es könnte jener Besuch all' die schmerzlichen Erinnerungen der letzten Zeit, deren er sich glücklich zu entledigen gesucht hatte, aufs Neue wachrufen. Sollte der Bruder in der Absicht gekommen sein, ihm über Sitta und Fernando etwas Besonderes mitzutheilen? Wer in aller Welt war aber denn die ihn begleitende junge Dame? Was er seit seiner Abreise aus der Heimath gehört hatte, war ziemlich unbefriedigend. In seiner knappen Weise hatte der Vater ihm nur mitgetheilt, Graf Tanneberg wäre an den Folgen einer Verwundung, die ihm der wüthend gewordene Argo beigebracht, aus dem Leben geschieden und Gräfin Sitta sei deshalb Besitzerin des Ziegelschlosses geworden. Fernando befände sich wohl und in der Genesung — und Onkel Hans sei nach vierzehntägigem Besuche wieder heimgekehrt. Ausführlichere Berichte hatte dieser Brief nicht enthalten. Mit keiner Silbe war über die Beziehungen zwischen den Schlössern erwähnt worden, und ob sie sich nun endlich freundschaftlich gestaltet hätten — nichts von jenem seltsamen Besuche Sittas bei Fernando, von dem Baron Thilo doch ohne Zweifel gehört haben mußte. Und eben so wenig schrieb er etwas von den Zukunftsplänen dieser beiden — nach seiner Ansicht — bethörten jungen Menschen. Ja, Manfred sagte sich, der Vater habe alle jene ihn berührenden Angelegenheiten absichtlich zu erwähnen vermieden.

Einerseits unbefriedigt, anderseits auch beruhigt hatte er damals das Schreiben bei Seite gelegt und fortan bemühte er sich, jedweden Gedanken an seinen letzten Aufenthalt im Schieferschloß tapfer aus dem Sinn zu schlagen. Da Arbeit stets das heilsamste Mittel ist, um einen aufrührerischen Geist zu beruhigen, so hatte Manfred sich wieder in die Kunst vertieft und die große Aufgabe, sein Bild binnen einigen Wochen zu vollenden, glänzend gelöst. In diesem Augenblick aber lag wieder jener beklemmender Druck auf seinem Gemüthe, der ihm die letzten Tage daheim vergällt hatte. Eine unbestimmte Ahnung sagte ihm, es müsse dieser Besuch in enger Beziehung stehen mit Allem, was noch vor Kurzem ihn so mächtig bewegt. In fieberhafter Ungeduld sah er jetzt dem Kommen der Fremden entgegen. Die Uhr zeigte erst zwanzig Minuten nach Vier, er mußte also noch eine reichliche halbe Stunde warten. Um seinen Gedanken eine andere Richtung zu geben, setzte er sich nieder und schrieb einige geschäftliche Briefe, die jedoch nur kurze Zeit in Anspruch nahmen. Darauf durchmaß er unruhigen Schrittes das Atelier, welches der Diener nach einer Weile wieder betreten hatte, um die Lampen anzuzünden. Ungeduldig und mißvergnügt ergriff Manfred jetzt ein Buch und warf sich in den nächsten Sessel. Dort saß er, der Thür den Rücken kehrend, und stierte, ohne sich den Sinn des Gelesenen klar zu machen, auf die Seiten. Er war außer Stande, seine Gedanken zu regeln, immer wieder sah er im Geiste Sitta vor sich stehen, mit dem langwallenden, lichtblauen Seidenkleide und dem blumengeschmückten Haar, wie er sie vor Fernandos Zimmerthür erblickt hatte. Wie kam es nur, daß grade dieses Mädchen es ihm angethan und jedes andere weibliche Wesen ihn vollständig gleichgültig ließ? Nur sie allein liebte er, nur mit ihr vermochte er sich eine glückliche Zukunft zu denken. — Sitta, die Herrin des Ziegelschlosses und unumschränkte Gebieterin daselbst! folgerte er weiter. Wie sonderbar sich die Verhältnisse doch gestaltet hatten! Ob sie sich vielleicht schon einmal ihres Gespräches im Schutzhäuschen des Waldes erinnert haben mochte? —

(Fortsetzung folgt.)

Personen, welche Angehörige zum Zuge begleiten, ohne Fahrkarte mit in die Wagen-Abtheile einsteigen, oft in der Absicht, diese als besetzt erscheinen zu lassen und andere Mitreisende vom Einsteigen abzuhalten. Erst kurz vor Abfahrt des Zuges verlassen die Betreffenden den Zug und erreichen damit den Zweck, ihren Angehörigen bequemere Plätze zu verschaffen. Um solchem Mißbrauche wirksam zu steuern und die daraus entstehende Belastung der Züge über das nothwendige Maß hinaus zu verhüten, hat das Zug- und Stationspersonal den Auftrag erhalten, besonders Augenmerk auf derartige Ungehörigkeiten zu richten und von jedem unbefugt im Zuge Betroffenen eine Strafe im Betrage von 6 Mark einzuziehen.

— [Die Verlegung des Buß- und Bettages] steht nach dem Ergebniß der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses am Montag außer Zweifel. Demgemäß wird der Buß- und Bettag am Mittwoch nächster Woche wohl zum letzten Male in Preußen im Frühjahr gefeiert werden. Künftig also wird der Buß- und Bettag am Mittwoch vor dem letzten Trinitatissonntag gefeiert werden. Im Jahre 1892 würde dies der 16. November sein. Die Verlegung des Buß- und Bettages ist bekanntlich in landwirthschaftlichen Kreisen gewünscht worden mit Rücksicht auf die Besorgung der Feldbestellung.

— [Wie viel eiserne Kreuze sind noch in der Armee?] Nach Ausweis der Rangliste für 1892 hat die Zahl der eisernen Kreuze ganz erheblich abgenommen. An Großkreuzen ist nur noch eins vorhanden, Kreuze erster Klasse giebt es noch 183, zweiter am schwarzen Bande 3306. Von den Kreuzen zweiter Klasse am schwarzen Bande sind 2660 in der aktiven Armee, 66 in der Reserve und 580 in der Landwehr. Eiserne Kreuze am weißen Bande zweiter Klasse giebt es noch 405 in der aktiven Armee und 59 in der Landwehr.

— [In den Kreisen der höheren Lehrer] an den staatlichen Anstalten sind Zweifel entstanden, ob das ihnen nach dem Normal-Etat zustehende Gehalt bereits vom Beginn des laufenden Etats-Jahres, also vom 1. April zu Gute komme. Diese Zweifel sind, wie wir hören, unbegründet. Eine die Ordnung dieser Angelegenheit betreffende Verfügung wird zur gegebenen Zeit erscheinen.

— [Inländ. Holz für Eisenbahnzwecke.] Die kgl. Eisenbahn-Direktionen sind, wie der „Reichsanz." mittheilt, durch Erlaß des Ministers der öffentlichen Arbeiten wiederholt angewiesen worden, bei Beschaffung von Hölzern für Eisenbahnzwecke in erster Linie die Verwendung inländischen Holzes ins Auge zu fassen. Nur soweit besondere Gründe vorliegen oder wenn inländisches Holz in der erforderlichen Güte und in ausreichender Menge nicht oder doch nur zu höheren Preisen erlangt werden kann, ist auf ausländisches Holz zurückzugreifen.

— [Ein treuer Beamter] der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herr Kantor Wolffsohn, der mit seltener Gewissenhaftigkeit 22 Jahre in der Gemeinde wirkte, hat mit seiner Familie unsere Stadt verlassen, um nach New-York überzusiedeln. Er hat es verstanden, sich das Vertrauen der Gemeinde und die Achtung aller, die ihm näher kamen, in hohem Maße zu erwerben. Auch Frau Wolffsohn hatte sich hier einen segensreichen Wirkungskreis geschaffen, sie war in Wahrheit eine Wohltthäterin der Armen und Kranken, ihr gütiges Walten, sowie ihre persönliche Liebenswürdigkeit haben ihr die Verehrung und die Liebe Vieler erworben. Der Dank und die Segenswünsche Aller, denen sie Liebes erwiesen, werden sie auf ihrem ferneren Lebensweg begleiten.

— [Die Schüler der Mittelschule] tragen von jetzt ab ebenfalls bunte Mützen, deren Farbe für alle Schüler die gleiche ist, während die verschiedenfarbigen Streifen die Klassen kennzeichnen, welchen die Schüler angehören.

— [Der Lehrerverein] hält Sonnabend, den 7. d. Mts., 5 Uhr, bei Arenz eine Sitzung ab, in welcher die Leitsätze zu den Vorträgen, die auf den 9. deutschen Lehrertage in Halle a. S. gehalten werden sollen, einer Besprechung unterzogen und die Beiträge für den Pestalozziverein erhoben werden.

— [Der Landwehr-Verein] hält am nächsten Sonnabend im Vereinslokale eine Hauptversammlung mit vorangehender Vorstandssitzung ab.

— [Die Thorner Müllerinnung] hält am 21. Mai Mittags 1 Uhr im Mielke-schen Gartenlokal ihr Früjahrsquartal ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: Aufnahme von Meistern, Ein- und Ausschreiben der Lehrburschen, Antrag auf Anschaffung einer Fahne und Betheiligung des Gewerks an öffentlichen Aufzügen, Rechnungslegung pro 1890/91. Gesellen und Lehrlinge haben sich behufs Vornehmung der Prüfung bei dem Obermeister Herrn Mielke in Amthal bei Scharnau zu melden, welcher ihnen die Prüfungsmeister bestimmt.

— [Knabenhandarbeit.] Auch in den diesjährigen Sommerferien wird Herr Rogozinski II einen Kursus für Lehrer und Seminaristen in Schnitz-, Papp- und Hobelbankarbeiten vom 4.—23. Juli cr. in der hiesigen Werkstatt geben. Die Betheiligung wird voraussichtlich eine zahlreiche sein, da die Kosten gering sind und das Ministerium Unterstützungsgesuche der Kursisten, wie dies auch im vergangenen Jahre geschehen ist, jedenfalls berücksichtigen wird. Bis jetzt sind 8 Anmeldungen erfolgt.

— [Die Thorner Liedertafel] wird, wie in früheren Jahren, auch am diesjährigen Himmelfahrtstage Morgens die Besucher des Ziegeleipark durch Liedervorträge erfreuen. Das erste Sommerkonzert wird voraussichtlich im Monat Juni stattfinden. Die Uebungen zum Kulmer Sängerfest am 2., 3. und 4. Juli sind seit längerer Zeit aufgenommen und werden recht eifrig gefördert. Die Hauptnummer des Programms für das Sängerfest bilden der römische „Triumpfgesang" von M. Bruch, der 24. Psalm von J. Otto und die „Niederländischen Volkslieder" von Kremser.

— [Vortrag über Luftschifffahrt.] Herr Hermann Ganswindt wird, um einem größeren Publikum die Theilnahme zu ermöglichen, in nächster Woche noch einen zweiten Vortrag über sein lenkbares Luftschiff zu erheblich ermäßigten Preisen im Artushofe halten. Wir machen auf den zweifellos interessanten Vortrag, der ganz besonders auch für die Herren Offiziere von großem Interesse sein dürfte, schon jetzt aufmerksam.

— [Konzert.] Morgen Abend wird die Kapelle des Fußartillerie-Regiment Nr. 11 im Schützenhaus konzertiren. Das Programm ist ein sehr gewähltes, und machen wir auch an dieser Stelle auf dieses Konzert aufmerksam.

— [Knaben-Mittelschule.] Die Vertretung für den erkrankten Lehrer Herrn Dargatz hat Fräulein Ella Feilchenfeldt übernommen.

— [Kriegerdenkmal.] Die Verschönerungsarbeiten auf dem Platze am Kriegerdenkmal sind rüstig vorwärtsgeschritten und gehen ihre Vollendung entgegen. Die Baumpflanzungen sind vollendet und auch die Aufstellung eines eisernen Gitterzaunes ist beinahe zu Ende geführt, sodaß der früher so verwahrloste Platz jetzt schon einen recht freundlichen Eindruck macht.

— [Verkehr auf der Uferbahn.] Im Monat April gingen 271 beladene Waggons ein und 128 beladene Waggons aus.

— [Von der Straßenbahn.] Mit der Legung eines zweiten Geleises vom Pilz bis zum „Tivoli" wird, wie wir vernehmen, in kürzester Zeit begonnen werden. Es wird dadurch ein beschleunigter Verkehr herbeigeführt, da die sich kreuzenden Wagen dann nicht mehr auf diese Weise am Pilz auf einander zu warten brauchen.

— [Eine Mondfinsterniß] findet in der Nacht vom 11.—12. Mai statt, die auch bei uns sichtbar sein wird. Die Verfinsterung des Mondes beginnt kurz nach 10 Uhr und erreicht ihr Ende 1/2 2 Uhr Morgens.

— [Verhafteter Spion?] Gestern wurde in der Nähe des Fort VI ein Mann, der die Uniform eines preußischen Assistenzarztes trug, als der Spionage verdächtig von einer Militärpatrouille verhaftet.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: Der Klempnergeselle Georg Zeisig ohne Domizil und der Steinschläger Josef Rutkowski aus Gr. Mocker, beide z. Z. im Gerichtsgefängniß hier, wegen Meuterei mit Zusatzstrafen von 6 bezw. 4 Monaten Zuchthaus, der Einwohner August Stolz aus Neu-Weishof wegen strafbaren Eigennutzes mit 3 Wochen Gefängniß, der Arbeiter Felix Nowicki aus Briesen wegen 1 schweren und 1 einfachen Diebstahls im Rückfalle mit 1 Jahr 1 Monat Gefängniß, der Arbeiter Andreas Danielewski aus Briesen wegen 1 schweren und 1 einfachen Diebstahls mit 3 Monat 1 Woche Gefängniß, der Käthner Ignatz Wisniewski aus Boguslawken wegen Urkundenfälschung mit 3 Tagen Gefängniß, die Besitzerfrau Bertha Krienke aus Guttau wegen 2 einfacher Diebstähle mit 4 Monaten Gefängniß, der Landwirth Gustav Helmbrecht aus Lonczyner Hütung wegen einfachen Diebstahls, Nöthigung und Hehlerei mit 10 Monaten Gefängniß, die Arbeiterfrau Pauline Trzepalkowska geb. Belgard aus Briesen wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle mit 4 Monaten Gefängniß, der Pferdeknecht Johann Brzozowski aus Raczyniewo wegen einfachen Diebstahls im Rückfalle mit 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus, Verlust der Ehrenrechte auf 2 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht.

— [Gefunden] wurde 1 Bund Schlüssel auf der Chaussee nach Bahnhof Mocker und 1 kleine Scheere an der Weichsel. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Angekommen ist der Dampfer „Fortuna" mit Gütern aus Danzig. Heutiger Wasserstand 2,80 Meter.

Kleine Chronik.

* Eine liebevolle Mama. In Berlin stürzte sich dieser Tage ein junges Mädchen ins Wasser, wurde jedoch noch lebend wieder herausgezogen. Man brachte die Bewußtlose ins nächste Hotel und holte ihre Eltern herbei. Der Vater kniete weinend vor seinem unglücklichen Kinde nieder, es mit den zärtlichsten Worten überhäufend; die Mutter aber hatte der inzwischen zum Bewußtsein Gekommenen Nichts zu sagen als: „Wo haste Deinen neien Hut?" Und als die Tochter mit schwacher Stimme erwiderte: „Er ist fortgeschwommen", sagte das „praktische" Weib: „Dann kannst künftig Deinen alten, den weißen uffsetzen."

* „Fromme" Primaner. Die Prima eines württembergischen Gymnasiums erhielt vor nicht allzulanger Zeit in Folge der Erkrankung des Klassenlehrers einen Stellvertreter. Als der neue eintretende „Vikarius" des Morgens sein Amt ohne weiteres antreten wollte, wurde ihm von der Prima mit großem Ernst bedeutet, daß es bisher Gebrauch gewesen sei, die Stunden durch ein Gebet einzuleiten, welches von einem Primaner aus einem auf dem Katheder liegenden Gebetbuche vorgelesen zu werden pflege. Natürlich fügte sich der Vikarius ohne weiteres dieser Sitte. Das Einzige, worüber er sich wunderte, war die Länge des Gebetes — es dauerte am ersten Tage über zehn Minuten. Der Vikar nahm dann aber zu seinem größten Erstaunen wahr, daß sich die Länge des Gebetes von Tag zu Tag steigere, ohne daß die Andacht der Primaner auch nur den geringsten Grad von Abspannung zeigte. So ging es etliche Zeit, da hielt es der Herr Vikarius nicht länger aus und benachrichtigte den Direktor. Eine sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß sich die biederen Primaner verschworen hatten, 3 bis 5 Gebete des Morgens vorzulesen, weil ihnen ein derartiges Zubringen der Stunde angenehmer erschien, als das Uebersetzen eines Kapitels aus Tacitus „Germania".

Holztransport auf der Weichsel.

Am 5. Mai sind eingegangen: Joh. Zmuda von J. Schulz-Pulawy, an Ordre Schulitz 2 Traften 1320 kief. Rundholz; Alb. Schulz von E. Donn-Dembi, an Ordre Brahemünde 4 Traften 2949 kief. Rundholz; Karl Milling von Stoltz-Kludin, an Stoltz-Driesen 6 Traften 5088 kief. Rundholz; Mandel von S. Mandel-Dubienka, an Goldhaber-Danzig 1 Traft 502 kief. Rundholz, 119 kief. Balken, 51 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. Mai.

Fonds schwach.			4.5.92.
Russische Banknoten		215,50	214,85
Warschau 8 Tage		215,40	214,85
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		99,90	99,80
Pr. 4% Consols		106,70	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		67,80	67,60
do. Liquid. Pfandbriefe		65,30	65,00
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		95,20	95,20
Diskonto-Comm.-Antheile		193,60	193,20
Oesterr. Creditaktien		170,90	171,75
Oesterr. Banknoten		170,60	170,80
Weizen:	Mai	191,00	189,75
	Juni-Juli	188,25	186,75
	Loco in New-York	98 1/8	98 c
Roggen:	loco	195,00	192,00
	Mai	197,50	193,20
	Mai-Juni	188,75	185,20
	Juni-Juli	182,00	179,00
Rüböl:	Mai-Juni	fehlt	fehlt
	August-September	52,90	51,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	61,90	61,50
	do. mit 70 M. do.	42,20	42,00
	Mai-Juni 70er	41,60	41,30
	Sept.-Okt. 70er	43,10	42,80

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,25	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 5. Mai 1892.

Wetter kühl.

Weizen: gut behauptet, namentlich in besseren Qualitäten, 117/20 Pfd. hell 194/202 M., 121/4 Pfd. hell 204/8 M., 126/8 Pfd. hell 210/12 M., feiner über Notiz.

Roggen: flau, 114/5 Pfd. 196/7 M.

Gerste: ohne Handel.

Hafer: 144—148 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Brennkalender für die Straßenlaternen.

Brennzeit für die Abendlaternen für die Zeit vom 6. bis 10. Mai von 8 1/2 bis 11 Uhr Abends, für die Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 3 1/4 Uhr Morgens; vom 11. bis 15. Mai Abendlaternen von 8 3/4 bis 11 Uhr Abends, Nachtlaternen 11 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens; vom 16. bis 20. Mai Abendlaternen von 9 bis 11 Uhr Abends, Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 3 Uhr Morgens; vom 21. bis 31. Mai Abendlaternen von 9 bis 11 Uhr Abends, Nachtlaternen von 11 Uhr Abends bis 2 1/2 Uhr Morgens.

Telegraphische Depeschen.

h. Tetschen, 5. Mai. Die Elbe überfluthet bereits das Geleise der böhmischen Nordbahn; auf dem Umschlagplatze mußte der Verkehr deshalb theilweise unterbrochen werden.

h. Budapest, 5. Mai. Die Meldung von einer Explosion im Personenzuge reduzirt sich auf das Springen eines Eisenbahnbeleuchtungsapparates, wobei allerdings eine Person verwundet worden ist.

h. Warschau, 5. Mai. Die Stadt Radziwilow ist vollständig niedergebrannt, viele 100 Familien sind brod- und obdachlos. Das Elend ist entsetzlich.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Feste Preise. **Feste Preise.**

Philipp Elkan Nachf. Inhaber: B. Cohn.

Ausverkauf

einer großen Partie Glas- und Porzellan-Waaren!

Aeltere Muster von Tafel- und Kaffeeservicen, einzelne Kaffeekannen, Sahntöpfe, Bratenschüsseln, Karaffen, Gläser aller Arten rc. rc., werden, um zu räumen,

zur Hälfte des Selbstkostenpreises abgegeben.

Feste Preise. Der Verkauf dieser zurückgesetzten Gegenstände findet nur **gegen Baarzahlung** statt. **Feste Preise.**

Bekanntmachung.

Höheren Orts ist auf Grund des Pferde-Aushebungs-Reglements vom 12. Juni 1875 bestimmt worden, daß in diesem Jahre im Kreise Thorn eine

Pferde-Vormusterung

abgehalten werden soll.

Der Musterungstermin für die in der Stadt Thorn gehaltenen Pferde ist auf

Dienstag, den 10. Mai 1892

festgesetzt.

Beginn der Musterung:
Vormittags 9 Uhr.
Musterungsplatz:
Alte Culmer Vorstadt, alter Viehhof.

Die Pferdebesitzer sind gesetzlich verpflichtet zu diesem Termine ihre sämmtlichen Pferde mit Ausnahme:

a. der Fohlen unter 4 Jahren,
b. der Hengste,
c. der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben und
d. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,

zu gestellen.

Unerlaubte Nichtgestellung der Pferde zur Vormusterung zieht die gesetzlichen Strafen nach sich.

Thorn, den 24. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Wärters** in unserm städtischen **Krankenhause** ist zu besetzen.

Meldungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin persönlich anzubringen.

Thorn, den 2. Mai 1892.

Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt hat

200 Faß Steinkohlentheer

zu verkaufen.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Offerten werden **bis 10. Mai cr., Vormittags 11 Uhr** daselbst entgegen genommen.

Der Magistrat.

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1892/93 erforderliche

Petroleum

soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.

Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus

Angebote werden daselbst **bis 10. Mai, Vormittags 11 Uhr** angenommen.

Der Magistrat.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter **Stach (Stanislaus) Lewandowski** aus **Schoenwalde**, welcher flüchtig ist, bezw. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen schweren Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern.

VI 1099. — J. 190/92.

Thorn, den 4. Mai 1892.

Der Untersuchungsrichter bei dem Königlichen Landgerichte.

Oeffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 6. Mai 1892, von 9½ Uhr Vormittags ab

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hier:

einige Plüsch- und andere Sophas, Spiegel, Stühle, Tische, 1 Kleider- u. 1 Wäschespind, 2 Tombänke, 3 Regale, ca. 40 Stück Kuchenbleche, 2 Beuten, 14 Backbretter, 1 Faß mit Margarine-Butter, 1 goldene Damen-, sowie 1 desgl. Herrenuhr, einige Regulatoren u. a. m.,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wäsche wird in und außer dem Hause sauber gewaschen und geplättet bei **M. Steinke**, Heiligegeiststraße 6.

Ausverkauf!

Altstädtischer Markt Nr. 19, neben Hotel „Drei Kronen".

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das **Waarenlager**, bestehend aus

Cigarren, Cigarretten und Tabaken,

schleunigst zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft werden. **Die Ladeneinrichtung** ist billig **zu verkaufen**, sowie der **Laden** per 1. Juli cr. **zu vermiethen.**

Eine große Auswahl von Riemenscheiben

und Transmissionstheilen,

Hähne, Ventile und Armaturen, Ständer-Pumpen und Flügel-Pumpen, neues und gebrauchtes **Feldbahnmaterial**, empfiehlt billigst

J. Moses, Bromberg,

Lager eiserner Röhren und Baumaterialien.



Gewinne der Königsberger Pferde-Lotterie — **10** complett bespannte Equipagen, **47 edle ostpreuss. Pferde,** 2443 massive Silbergegenstände.

Ziehung unwiderruflich am 12. Mai.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk.

Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf., empfiehlt die **General-Agentur** von

Leo Wolff, Königsberg i. Pr.,

sowie die Herren Ernst Wittenberg, Gust. Oterski, A. Kirmes.

Die Gewinnchancen der **Königsberger** Pferde-Lotterie sind **günstiger,** als bei den meisten ähnlichen Lotterieen, da sie bei **geringerer** Looseanzahl verhältnissmässig **mehr und bessere** Gewinne bietet.

Stahlbahnwerke Freudenstein & Co.,

Feldbahnfabriken: Berlin S.W. und Dortmund,

Filiale: Königsberg i. Pr., Klapperwiese 4.

Liefern seit Langem als Specialität:

Bahnen für **Eisenbahnbauten, Zuckerfabriken, Wiesenmeliorationen, Ziegeleien, Moorcultur, Ackerbau, Fuhrwerkbahnen, Wald- und Forstbahnen,** sowie **Locomotiven.**

Ersatztheile wie: **Schienennägel, Räder, Radsätze, Lager, Antimon, Bolzen, Weichen, Drehscheiben rc.,** zu den **billigsten** Preisen.

Viele und **bedeutende Anlagen im In- und Auslande** ausgeführt.

Prompte Bedienung. Günstigste Bedingungen.

Cataloge und Kostenanschläge gratis und franco.

Verkauf und Vermiethung.

Vertreten in der Wanderausstellung der deutschen Landwirthschaftsgesellschaft 16.—20. Juni 1892.

Verkauf und Vermiethung. **Verkauf und Vermiethung.**

4—5000 Mark werden auf ein Grundstück **zur 1. Stelle** Kl. Mocker, Culmer Chaussee, **gesucht.** Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Stettiner Pferde-Lotterie.
Ziehung am 14. Mai cr. Loose a Mk. 1,10;
Rothe Kreuz-Lotterie.
Hauptgewinn Mk. 15,000. Loose a Mk. 1,10
empfiehlt die **Haupt-Agentur:**
Oskar Drawert, Altstädt. Markt.
Porto und Liste 30 Pf. extra.

Sommerkursus im russischen Sprachunterricht.
Täglich zu jeder beliebigen Zeit.
S. Streich, Translateur d. russ. Sprache.
Thorn, Bäckerstraße 26

Unterricht in **Kunsthandarbeit** ertheilt Frau **K. Niebios**, Katharinenstr. 3.

Guten Mittagstisch außer dem Hause, von 50 Pf. an, verabfolgt **A. Schönknecht,** im Hause des Herrn **C. B. Dietrich & Sohn.**

Mittagstisch Bachestrasse 12.

Guten Mittagstisch empfiehlt **Paul Brosius, „Concordia", Mocker.**

Maurer

finden dauernde Beschäftigung beim Kasernenbau **Strasburg Westpr.**

2 Klempnerlehrlinge verlangt **v. Kunicki.**

Ein Lehrling

wird für ein hiesiges größeres Geschäft — Spritfabrik und Destillation — **gesucht.** Bewerber wollen ihre Meldungen unter Angabe des Bildungsganges unter **Chiffre A. 32** in die Expedition dieser Zeitung gelangen lassen.

Ein Lehrling kann sofort eintreten in die **Conditorei F. Stadie**, Bromberger-Vorstadt.

Einen geübten Schreiber sucht **Rechtsanwalt Polcyn.**

Eine tüchtige Verkäuferin für ein **Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft** per 15. d. M. **gesucht.** Offerten unter **A. 35** in die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Milch, gute frische, von einer Kuh zu haben Fischerstraße 7.

Freitag, den 6. d. Mts., 7 Uhr Abends:
J.- u. K.-□ in I.

Treffe Freitag, den 6. d. Mts. auf dem Altstädtischen Markt mit **frisch geräuchert. Goldfischen** (Maifischen), **Lachs, Räucher-Aalen, Bücklingen**, ein, alles ganz frisch und wird billigst verkauft.
M. Thiess aus Wollin. **Fisch Räucherei.**

Soeben erschienen:

„Nummer-Plan"

der **Inner-Stadt,**
der **Bromberger Vorstadt,**
der **Culmer u. Jacobs-Vorstadt.**

Vorräthig in der **Buchhandlung** von **Walter Lambeck.**

Waldmeister-Bowle,
à Flasche Mk. 1,00
empfiehlt
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich von heute ab den **Preis für Schweizer-Käse** auf **70 Pfg.** das Pfund **herabgesetzt** habe.
Jacob Riess,
Käsehandlung, Schuhmacherstraße.

Heirathsgesuch!

Ein in guten Verhältnissen lebender Herr, Mitte Dreißiger, sucht behufs späterer Verheirathung die Bekanntschaft einer hübschen, jungen Dame. Offerten bitte unter **A. 37** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Badeeinrichtung 38 Mk. Verlanget gratis Catalog. **L. Weyl, Berlin 41.**

Fortzugshalber ein gut erhaltenes **Pianino** preiswerth **zu verkaufen.** Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

1 eleg. Blumenständer, 1 eleg. Buffet, 12 Stühle, Kleiderspind, Tische, Bilder, Bettsopha, Kinderbettgest., Spiegelkommode, Glasspind, Küchenspind und Wasserbank sind billig zu verkaufen.
Elisabethstrasse 11, 1 Tr.

1 Laufbursche gesucht **Neust. Markt 23.**

Ein junges Mädchen, geübt i. Schneiderei, **sucht Beschäftigung** in und außer dem Hause. Mauer- u. Breitenstr.-Ecke Nr. 8, 4 Tr.

Aufwärterin gesucht Catharinenst. 3.

Schützenhaus.

Freitag, den 6. Mai 1892:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle Fuß-Art.-Regiments Nr. 11.
Gewähltes Programm.
Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Schallinatus, Stabshoboist.

Kirchen-Concert

in der
Altstädt. evangel. Kirche
am **Busstage, Abends 7½ Uhr**
gegeben von:
Frau **Küster,** Concertsängerin aus Danzig, Organist **Korb**, etc.

Programm enthält berühmte Werke, und besteht aus Gesängen, Orgel-, Violin- und Viola di braccia-Vorträgen. Billets (a 1 Mk.) verkaufen die Herren Buchhändler **Schwartz,** Kaufmann **Benno Richter**; Schülerbillets (a 55 Pf.) verkaufen die Herren Schulaufseher **Kalinowski** und **Schötzau.** Schülerbillets a 50 Pf. verkauft Organist **Korb.**

Landwehr-  **Verein.**

Am Sonnabend, den 7. d. M., bei Nicolai, Abends 7 Uhr:

Vorstandssitzung,

um 8 Uhr:

Hauptversammlung.

Der 1. Vorsitzende.
Landgerichtsrath **Schultz.**

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 7½ Uhr.

Der heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage bei, betreffend Franz Christoph's Fußboden-Glanzlack. Die räumliche Beschränktheit unserer modernen Wohnungen macht sich am unangenehmsten fühlbar bei irgend welcher Aenderung oder Ausbesserung auch nur eines Zimmers. Man muß ein Zimmer, wie z. B. bei gewöhnlichem Anstrich des Fußbodens tagelang leer stehen lassen. Der seit langen Jahren von Franz Christoph in Berlin fabrizirte und praktisch bewährte Fußboden-Glanzlack trocknet während des Streichens und ist geruchlos. Man kann also jedes damit gestrichene Zimmer sofort wieder benutzen. Zu haben bei **Hugo Claass.**

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Mai 1892 ab.

Abgehende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Thorn	an Brombg.	an Berlin	an Danzig	an Königsb.
7.33V.	8.42V.	5.51N.	2.27N.	—
12. 3N.	1.10N.	7.22N.	5.50N.	8. 1N.
5.58N.	7. 4N.	5.54V.	12.20V.	2.57V.
10.22N.	11.53N.	6.19V.	—	—

Richtung Posen.

Ab Thorn	an Posen	an Berlin	an Breslau	an Halle
7. 6V.	10.19V.	4.21N.	2.38N.	7. 3N.
12. 7N.	3.15N.	11.28N.	8. 2N.	6.42V.
3.46N.	6.54N.	—	10.24N.	—
7.21N.	10.57N.	—	—	—
10.39N.	12.46V.	6.11V.	5.35V.	10. 1V.

Richtung Insterburg.

Ab Thorn	an Strasburg	an Insterb.	an Memel	an Königsb. Südbahn.
12.53V.	—	8.37V.	3. 6N.	9. 8V.
7.18V.	10.03V.	1.47N.	(bis Tilsit)	2.30N.
11.—V.	2.15N.	7. 2N.	11. 9N.	—
2. 9N.	5.50N.	—	—	—
7.16N.	10.23N.	(bis Allenstein)		

Richt. Marienburg.

Ab Thorn	an Culm	an Marienbg.	an Danzig
7.53V.	9.48V.	(über Laskow.)	2.27N.
1052V.	12.45N.	3.14N.	5.50N.
2.17N.	4.51N.	(bis Marienwerder)	
6.16N.	8. 6N.	10.49N.	12.20V.

Richtung Alexandrowo.

Ab Thorn	An Thorn
7.35V.	9.51V.
12. 9N.	3.26N.
7.16N.	10.11N.

Ankommende Züge.

Richtung Bromberg.

Ab Königsbg.	ab Danzig	ab Berlin	ab Brombg.	an Thorn
4.30N.	7.49N.	2.33N.	11.25N.	12.37V.
—	—	11.36N.	6.—V.	7.—V.
1. 6V.	4.30V.	8.53N.	9.34V.	10.46V.
9.18V.	11.12V.	8.57V.	4.45N.	5.58N.

Richtung Posen.

Ab Halle	ab Breslau	ab Berlin	ab Posen	an Thorn
7. 4N.	11.30N.	11.28N.	4.48V.	7. 8V.
—	—	—	6.49V.	10.15V.
—	6.45V.	—	10.36V.	1.59N.
10.58N.	11.15V.	8. 4V.	3.29N.	7. 1N.
7.40V.	1.25N.	—	7.15N.	10.46N.

Richtung Insterburg.

Ab Königsbg. Südbahn	ab Memel	ab Insterbg.	ab Strasburg	an Thorn
—	—	(ab Allenst. 2.33V.)	—	6.49V.
10.51N.	—	4.51V.	7.31V.	11.52V.
9.49V.	4.02V.	10.15V.	2.41N.	5.43N.
3. 3N.	10.31V.	4. 2N.	7.28N.	10.29N.

Richt. Marienburg.

Ab Danzig	ab Marienbg.	ab Culm	an Thorn
(ab Graud.	5.51V.)	6.18V.	9.—V.
5.40V.	7.22V.	10. 1V.	11.46V.
11.12V.	12.46N.	3.10N.	5.23N.
4.15N.	5.58N.	8.35N.	10.23N.

Die Zahlen unter Berlin beziehen sich auf die Station „Friedrichstraße", die unter Thorn auf den Hauptbahnhof. (Unterschied gegen „Thorn Stadt" durchschnittlich 8 Minuten.) Die Fahrzeiten von 12. 1 Nachts bis 12 Mittags sind mit V., die von 12. 1 Mittags bis 12 Nachts mit N. bezeichnet.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.